

flattern umher, und Glühwürmchen leuchten in der Dämmerung. Die Arbeiter sind vom Felde zurückgekehrt und die Viehherden von der Weide. Alles ist müde und sehnt sich nach Ruhe. Aber Menschen und Tiere sind auch hungrig und warten auf ihr Abendbrot. Die rauchenden Schornsteine und die heimkehrenden Wagen mit Futter zeigen, daß dafür gesorgt wird. Bald werden alle satt sein und sich dem Schlafe überlassen.

Curtman.

39. Das Bäumchen.

Ein Knabe sah seinen Vater einen wilden Apfelstamm pflanzen. — „Was willst du,“ fragte der Knabe, „mit dem knorrigem Dinge machen? Gewiß, ich würde ihm den Platz nicht gönnen.“ Aber der Vater antwortete: „Urteile nicht zu früh, mein Kind! Kennst du denn dieses Bäumchen, das du ein knorriges Ding nennst?“

„Kennen!“ sagte der Knabe, „man sieht ja wohl, was es ist.“

„Seine äußere Gestalt,“ sprach der Vater, „siehst du wohl, aber nicht das, was in ihm verborgen liegt. Sieh, dieses unansehnliche Bäumchen kann ein hoher, schöner Baum werden. Es kann in einigen Jahren Blüte und Frucht tragen und wird uns dann erfreuen und laben. Noch vermag es dieses nicht; denn noch unwirksam und verborgen ruhet in dem Bäumchen die Kraft, durch welche es dieses künftig vermag.“

Nach einiger Zeit sah Wilhelm seinen Vater wieder bei dem Bäumchen. Er pflanzte einen Stab neben ihm und band es daran.

„Warum tust du das?“ fragte der Knabe; „du nimmst ihm seine Freiheit.“

Der Vater aber antwortete: „Daß der Wind es nicht zerknicke oder zu Boden werfe und damit es schlank und gerade aufwachsen möge.“

Darauf schnitt der Vater mehrere Zweige von dem Stämmchen, lockerte den Boden ringsumher und umgab es mit Dornen, um das Vieh davon abzuhalten. „Sieh,“